

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Samstag den 3. Mai.

Zur Errichtung eines Denkmals für Miecislaus I. und Boleslaus Chrobry haben im Laufe des verflossenen Monats April beigetragen: 40) der Pfarrer Teske zu Pilsa die in seinem Kirchspiel eingesammelten 3 Rthlr. 22½ Sgr.; 41) die Unterbeamten der Provinzial-Landschafts-Direction, H. Krüger, Neumann, Konopka, Trzylowski und Welter, 10 Rthlr.; 42) Hr. Kammerherr Thadens von Garczynski auf Deutsch 15 Dukaten; 43) der Benediktiner-Abt zu Lubin, Hr. von Ostaszewski, und die Kloster-Congregation, 62 Rthlr.; 44) der Vikarius an der hiesigen Domkirche Hr. Pawlowski 2 Thlr.; 45) der Bischof zu Plock, Hr. von Prazmowski, 500 Fl. poln.; 46) der vormalige Consistorial-Kanzlei-Regent hieselbst, Hr. Kasimir Stefanski, 25 Rthlr.; 47) das Domkapitel zu Breslau 200 Fl. poln.; 48) der Probst der Philippiner-Congregation zu Gostin, Hr. Domunowski, nebst den Mitgliedern derselben, 100 Rthlr.

Posen den 1. Mai 1828.

von Wolicki.

Inland.

Berlin den 29. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Württemberg, sind nach Weimar, Se. Excell. der wirkliche Geheime Rath, Hofmarschall und Intendant der Königl. Schlösser und Gärten, Freiherr v. Malchahn, nach Hertzberg im Mecklenburgischen, der Kaiserl. Oesterreichische Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf v. Colloredo-Walsee, ist nach Copenhagen, und der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf Stroganow,

als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der Königl. Großbritannienische Kabinetsekretär Fricker, ist, von London kommend, hier durch nach Dresden gegangen.

Ausland.

Deutschland.

Dresden den 24. April. Zur höchsten Freude des Königl. Hauses und des ganzen Landes, ist Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie

Auguste, Gemahlin Sr. Königlichem Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen, in verwichener Nacht, ein Viertel auf 12 Uhr, von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Dies höchst erfreuliche Ereigniß wurde bald nachher der Residenz und umliegenden Gegend durch 101 Kanonenschüsse bekannt gemacht. Die durchlauchtigste Mutter, so wie der neugeborne Prinz, welcher in der heiligen Taufe die Namen Friedrich August Albert erhalten wird, befinden sich den Umständen nach wohl.

Vom Main den 24. April. Der Herzog von Novigo ist, aus Paris kommend, durch Frankfurt gereist.

Aus Frankfurt meldet man vom 18. April: Seit gestern sehen wir hier große Transporte Remontepferde nach Frankreich durchpassiren. Es werden dem Vernehmen nach mehrere tausend Stück für Französisch. Rechnung in Mecklenburg, Holstein u. s. w. angekauft.

Niederelbe den 25. April. Die Kaiserl. Russ. Gesandtschaft in Copenhagen hat in der Staatszeitung bekannt machen lassen: „In Folge der vielen bei der R. Russischen Regierung eingereichten Anfragen hat dieselbe ihren Gesandtschaften im Auslande und darunter der hiesigen, zu erkennen gegeben, daß sie nicht gesonnen sei, fremde Offiziere in ihren Dienst zu nehmen, weil ganz und gar keine Vacanzen statt fänden, und die Organisation der Armee keinen Volontairdienst gestatte.“

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 19. April. Am 5. März wurde in Tiflis der Friede mit Persien bekannt gemacht. Am folgenden Tage versammelten sich alle Militair- und Civilbeamte im Hause des Kriegsgouverneurs, und begaben sich in seinem Gefolge zu Pferde nach der Zions-Cathedrale, woselbst der Eparch von Grussen, Metropolit Jonas, nach vollzogener Messe eine Festrede hielt, und dann, unter Kanonendonner, Dankgebete zu Gott emporstiegen. Von da begab sich der Zug in das Armenische Kloster, um an dem Gebete des hochbetagten Armenischen Patriarchen für das Wohl Sr. Maj. des Kaisers Theil zu nehmen.

Die Armenier sind über die Einverleibung von Erivan mit dem Russischen Reich sehr erfreut; sie betrachten dies als eine Wiedererhebung von Armenien. Sie erzählen, daß schon seit langer Zeit ihre Vorfahren sterbend den Kindern gesagt hätten, sie möchten durch Glockengeläut ihnen im Grabe den Augenblick verkünden, wo sie durch Rußland von

dem Persischen Joch würden befreit seyn. Der Vater des Armenischen Erzbischofes Marses (gebürtig aus Ascharek, am rechten Ufer des Ascharek, einem Dorfe mit 100 Einwohnern, 5 Kirchen und einer 800 Jahr alten Wasserleitung) hatte diesem befohlen, sich seinem Grabe nicht eher zu nähern, als bis der christliche Glauben von der muhamedan. Unterdrückung erlöst seyn würde. Der Prälat führte den General Krasowsky am 10. Jan. nach der bei Ascharek belagerten Grabstelle der Familie Schahazian-Kamsarakan, wo er auf dem Grabe seines Vaters betete. Am 13. Jan. ward in Sardar-Abad der Grundstein zu einer auf Kosten der Armenier gegründeten Russ. Kirche gelegt, deren Schutzpatron St. Nicolaus Thaumaturgos (Wunderthäter) seyn soll. Am folgenden Tage untersuchte der General in Begleitung des Erzbischofes und mehrerer Mitglieder des Klosters Etschmiazin die Stelle, wo die Mönche ein Denkmal errichten wollten, zum Andenken der Befreiung ihres Klosters durch die Russen (1827, 29. August).

K ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 29. April. Die Pariser philotechnische Gesellschaft hat den Grafen Skarbek, Professor an der hiesigen Universität, und den ehemaligen Professor an der Wilnoer Universität, Hrn. Joachim Lelebel, zu ihren korrespondirenden Mitgliedern ernannt.

Der Senator Kastellan des Königreichs, Graf Piotr Kiciński, ist mit Tode abgegangen.

Am 24. d. Mts. sind in der Umgegend Schloffen von ungewöhnlicher Größe gefallen, und haben mancherlei Schaden angerichtet.

D e r e i c h s e S t a a t e n.

Wien den 19. April. (Aus der Allg. Zeit.) Bis heute Abend ist noch keine Nachricht von dem Uebergange der Russischen Truppen über den Pruth hier eingetroffen. Die Fonds sind deshalb etwas gestiegen, da man sich nun wieder schmeichelt, daß die Angelegenheiten des Orients friedlich werden ausgeglichen werden. Der Brasilische Gesandte am K. K. Hofe, Marquis Rezende, welcher nach London gereist ist, wird bis Mitte künftigen Monats hier zurück erwartet. Ihre Majestät die Herzogin von Parma werden im Monate Juni hier eintreffen.

T ü r k e i.

Bucharest den 16. April. (Aus der Allg. Zeit.) Obgleich man viel von dem Uebergang der Russischen Truppen bis zum 13. d. sprach, und sogar einen Marschbefehl, der diesen Tag zur Besignahme

der Fürstenthümer bestimmte, gesehen haben wollten, so sollen doch bis zum 8. d. bei der Russischen Armee keine Anstalten statt gefunden haben, die einen so nahen Ausbruch voraussehen ließen. Zwar will man wissen, daß nur 20,000 Mann zur Besetzung der Fürstenthümer über den Pruth gehen, und daß sich einstweilen alle militairischen Operationen auf jene Besetzung beschränken würden. Inzwischen sind dieses Gerüchte, die noch sehr der Bestätigung bedürfen. Uebrigens soll, wie leicht zu errathen, bei der Russ. Armee der größte Enthusiasmus herrschen, und dieselbe mit Sehnsucht dem Befehle zur Eröffnung der Feindseligkeiten entgegen sehen.

Zwische Inseln.

(Aus dem Oestreichischen Beobachter.)

Berichte aus Zante vom 31. März, 1. und 5. April melden Folgendes:

Zante den 31. März.

„Nachrichten aus Modon zufolge kreuzen seit einigen Tagen mehrere englische und französische Kriegsschiffe in den Gewässern zwischen Modon, Navarin und Koron *), in der Absicht, wie es scheint, alle Zufuhr von Lebensmitteln nach diesen Häfen abzuschneiden, und dadurch Ibrahim Pascha, der nur noch etwa auf drei Monate damit versehen seyn soll, zu nöthigen, die Morea zu verlassen und nach Egypten zurückzukehren. Trotz dieser Blockade gelang es einer Egyptischen Brigg, die mit 600 Säcken Mehl befrachtet von Suda kam, am 23. d. M. zu Modon einzulaufen. Am folgenden Tage versuchten zwei Egyptische Goeletten, ebenfalls von Suda kommend und mit Lebensmitteln befrachtet, in den Hafen von Modon zu gelangen, wurden aber von einer Französischen Fregatte, wie es heißt mit Kanonenschüssen, zurückgewiesen, worauf sie nach Koron steuerten. Am 27. lief wieder ein mit Mehl beladenes Türkisches Schiff, welches Ibrahim Pascha vor längerer Zeit, um Proviant zu holen, nach Albanien geschickt hatte, in den Hafen von Navarin ein, und in der Nacht vom 27. auf den 28. sind auch die beiden obgedachten Goeletten der Wachsamkeit der Blockadeschiffe entgangen, und zu Modon eingelaufen. Drei Tage früher, am 25. März, war eine Egyptische Goelette von Prevesa zu Mo-

don angekommen, welche einen Kurier von Konstantinopel mit Depeschen für Ibrahim Pascha an Bord hatte. Seitdem ist die Blockade der drei südlichen, im Besitz der Egypter befindlichen, Häfen von Morea bedeutend verschärft, und gestern und vorgestern sind mehrere Handelsfahrzeuge, die mit Proviant zu Modon und Navarin einlaufen wollten, von dem Blockade-Geschwader, zu welchem nun auch einige griechische Fahrzeuge gestoßen seyn sollen, zurückgewiesen worden.“

Zante den 1. April.

„Gestern erschienen auf dieser Rade zwei Griechische Briggs und eine Griechische Goelette, alle drei mit ausgeheckter Griechischer Flagge und Wimpeln. Der Vice-Admiral Sachtur, der seine Flagge auf einer der Briggs aufgezogen hatte, kam ans Land, und ersuchte den hiesigen Britischen Residenten, zwei jungen Griechen, die im Auslande erzogen werden sollen, zu gestatten, im hiesigen Lazareth ihre Quarantaine zu halten, was auch bewilligt wurde, worauf diese drei Fahrzeuge die Fahrt nach ihrer Bestimmung, Dragomestre, fortsetzten, wohin sie 3 bis 400 Mann Griechischer Truppen, nebst Lebensmitteln, führen. Der bekannte Griechische Häuptling, Georg Barnachioti, der im Laufe des Insurrektions-Krieges abwechselnd den Griechen und Türken diente, und sich in der letzteren Zeit bei Prevesa aufgehalten hatte, ist nun wieder mit seinen Parteigängern zu den bei Dragomestre stehenden Griechen übergegangen, zu welchen unlängst auch Chrysantos Sifini, (Bruder des von Ibrahim Pascha bei der Einnahme von Castel Lornese gefangenen Michael Sifini), mit 200 Mann gestoßen ist.“ — „Soeben erfährt man mit Gewißheit, daß vier Griechische Kriegsfahrzeuge, zwei Briggs und zwei Goeletten, in den Gewässern von Navarin erschienen sind, um gemeinschaftlich mit den vor diesem Hafen kreuzenden Englischen und Französischen Kriegsschiffen, die Blockade zu halten.“

Zante den 5. April.

„Im Lager der Egyptischen Truppen bei Modon, namentlich in der Abtheilung des vierten und zehnten Regiments, hat sich die Pest gezeigt, an welcher bis zum 30. v. M. bereits mehrere Individuen gestorben waren. Ibrahim Pascha hat sofort die Lager dieser beiden Regimenter gesperrt, und sie in Quarantaine gesetzt, wodurch man wenigstens der Verbreitung der Seuche Einhalt zu thun hoffte. In den Festungen Navarin, Modon und Koron herrschte der beste Gesundheitszustand.“ — „Am 31. v. M.

*) Aller Wahrscheinlichkeit nach sind dies die Schiffe, welche am 12. März von Corfu, nachdem man dafelbst die Nachricht von dem Einlaufen einer Egyptischen Eskadre in Suda erfahren hatte, in südlicher Richtung absegelten. (Anmerk. des Oest. Beob.)

erschien zu Modon, von Smyrna, Negira und Poros kommend, die R. K. Kriegsbrigg Veneto, kommandirt vom Major Zimburg, nebst einer Destrach. Handels-Goelette, mit 102 Wrabern an Bord, welche in Griechische Gefangenschaft gerathen waren, und durch Vermittelung des R. K. Eskadre-Kommando in der Levante, gegen eben so viele in Türkischer Gefangenschaft befindliche Griechen ausgewechselt wurden.“ — „Am 31. März befanden sich in den Gewässern von Navarin, Modon und Koron folgende Kriegsfahrzeuge. Englische: 1 Linien-Schiff, 1 Korvette, 2 Briggs und 1 Goelette. Französische: 1 Fregatte. Griechische: 2 Briggs und 2 Goeletten. — Ibrahim Pascha soll erklärt haben, daß er sich, wenn man ihn durch die Blockade der in seiner Gewalt befindlichen Häfen alle Zufuhr abschneide, genöthiget sehen werde, sich durch einen Zug ins Innere des Landes auf andern Wegen Lebensmittel zu verschaffen.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 23. April. Am 19. legte in beiden gesetzgebenden Kammern Marquis v. Droulliers den Jahresbericht der Obfichts-Commission der Tilgungs-Casse vor.

Bei den Deputirten erstattete Hr. Lafitte Bericht über eine Petition um Befriedigung eines Aktionärs von einer, im Jahr 1811 in Paris vom Könige von Sachsen unter Bürgschaft der Franzöf. Regierung gemachten Anleihe; sie ward auf seinen Antrag an den Minister des Auswärtigen verwiesen. — Hr. von la Boulaie trug auf die Tagesordnung wegen einer Petition wider die Wahl des Hrn. von Bully an. Die Hh. Pas. von Beaulieu und Cas. Perier bestritten den Antrag; Hr. von Bully selbst verteidigte ihn. Nachdem noch die Hh. Dupin d. Ält. und Pardeßus gesprochen, forderte die rechte Seite Schließung der Debatte, was aber Hr. Meschin bestritt. Hr. v. la Boulaie erklärte sich aufs neue und die Schließung, so wie die Tagesordnung wurden mit einer sehr geringen Mehrheit beschlossen. Worauf noch kurze Diskussionen über andere Petitionen folgten. Es war darunter eine, worin verlangt wurde, den vorigen Finanzminister zum Ersatz von 25,446,111 Fr. zu zwingen, als entstandenes Deficit durch die Anwendung des Tilgungsfonds auf die 3 pCt. Die rechte Seite lachte. Es kam zur Tagesordnung.

Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 21. begann mit der Berichterstattung über den Gesetzentwurf, wodurch der Schwester des Schiffsführichs

Bisson ein Jahrgeld von 1500 Fr. ausgesetzt wird. Die Commission schlägt einstimmig vor, den Entwurf ganz in der Art, wie er vorgelegt worden ist, anzunehmen. Demnach bestieg der Großsiegelbewahrer die Rednerbühne, um der Versammlung die von der Pairskammer bereits als gültig befundenen, großen Naturalisations-Patente für die Fürsten von Hohenlohe und von Uremberg vorzulegen. Der Präsident benachrichtigte die Kammer, daß in der nächsten Sitzung der neue Wahl-Gesetzentwurf zur Verathung kommen würde, und machte bei dieser Gelegenheit den Vorschlag, die seit 8 Jahren beobachtete Ordnung, wonach diejenigen Deputirten, die für das Gesetz sprechen wollten, zur Einschreibung ihrer Namen auf der rechten Seite einen Tisch und Papier sänden, diejenigen aber, welche gegen das Gesetz sprechen wollten, eine gleiche Veranstaltung auf der linken Seite sänden, worauf die resp. Redner nach der eingetragenen Reihfolge abwechselnd für und wider das Gesetz sprachen. Nachdem die Versammlung diesen Antrag beifällig aufgenommen hatte, wurden die Verathungen über die noch übrigen Gesetzentwürfe, wodurch verschiedene Departements, Behufs der Verbesserung der Landstraßen, zur Erhebung einer außerordentlichen Steuer ermächtigt werden, fortgesetzt; der 9. Gesetzentwurf (für das Departement der Loire) wurde mit 217 gegen 17; der 10. (Dep. des Loires) mit 177 gegen 22; der 11. (Dep. der Marne) mit 187 gegen 19; der 12. (Dep. der oberen Marne) mit 196 gegen 21; der 13. (Dep. der Oise) mit 177 gegen 25; der 14. (Dep. des Larn) mit 181 gegen 21; und der 15. und letzte Gesetzentwurf (Dep. des Waßgaus) mit 185 gegen 18 Stimmen angenommen.

Die Fülle von Candidaten für die bevorstehenden hiesigen Wahlen hatte die Wähler, welche sich zu verständigern wünschten, seither sehr in Bewegung gebracht. So lange man mit der ministeriellen Disposition zu kämpfen hatte, begriff ein jeder leicht, wenn er seine Stimme geben müsse; jetzt aber, wo nur unter Constitutionellen zu wählen ist, kamen sehr verschiedene und untergeordnete Interessen ins Spiel und die Biographien der Candidaten wurden auf das schärfste geprüft, wobei es sehr vielen, theils zum Verdienst, theils zum Vorwurf gemacht wurde, Bonapartist, Republikaner, zu Zeiten auch Royalist, und in welcher Zeit und nach welcher Kategorie dies alles, gewesen zu seyn. Bekennen muß man jedoch, daß wahrgenommene, nicht etwa bloße Konsequenz im Parteitreiben, sondern Geradheit

der Denkart und Handlungsweise am häufigsten den Ausschlag gegeben hat, was doch günstig für die jetzige National-Einstimmung zeugt. Die Ultras triumphiren schon (wie es scheint, doch noch zu früh) über Uneinigkeit und unheilbare Spaltung, die unter den Liberalen in mannichfacher Weise eindreht, sich dabei besonders auf den, etwas trübsinnigen Brief, mit welchem Herr de Pradt seinen Abschied genommen, stützend. Um aber nur das wenigste zu sagen, scheint die liberale Partei doch zu gewichtig und gescheut, um jenen einen solchen Triumph einzuräumen.

Die konstitutionellen Wähler des hiesigen zweiten Collegiums haben am 19. den General Demarcay mit großer Stimmenmehrheit zu ihrem Wahl-Candidaten ernannt. Vorher erklärten er und seine Mitbewerber, die H. H. Ardoin, Lahure und Gen. Pajol, daß sie unbedingt auf die Candidatur für den Fall Verzicht leisteten, wenn sie hier nicht die Mehrheit erhalten würden und die H. H. Graf Girardin, Pichon und Costaz wurden besandt, um dieselbe Erklärung auch von ihnen zu erhalten. Bei den konstitutionellen Wählern des 7. Collegiums hat Herr Jay es eben so gemacht und die Mehrheit ist für Hrn. Bavoire ausgefallen. Der Wahl-Candidat der Villischen für das hiesige erste Arrondissement, ist der Introdukteur der Votschäfter und Gesandten bei Hofe, Baron v. la Live.

Der gestrige *Moniteur* enthält in Betreff des öffentlichen Unterrichtswesens einen Bericht des Hrn. v. Batisemil an den König, folgenden Haupt-Inhalt: „Sire, der Privat-Unterricht ist einer von den Gegenständen, die der Sorge Ew. Majestät am meisten bedürfen. Die Erfahrung lehrt, daß es nützlich sei, die Aufsicht über denselben Orts-Ver-einen angesehener Männer anzuvertrauen, deren Ansichten und Meinungen die Minister aufklären, und die Verfügungen der Behörde über diesen Gegenstand vorbereiten können. Es ist aber auch notwendig, daß der Primar-Unterricht religiös sei. Die Aufsicht darüber muß daher dergestalt organisiert seyn, daß die höhern geistlichen Behörden einen werththätigen Antheil daran nehmen. Nach diesen Ansichten, Sire, habe ich die Ehre, Ew. Majestät vorzuschlagen, für die katholischen Primarschulen Beaufsichtigungs-Comités niederzusetzen, bestehend aus neun Mitgliedern, wovon drei, mit Einschluß des Präsidenten, von dem Diöcesan-Bischofe gewählt werden, Alles was die Ernennung der Lehrer, deren Abberufung und die Disciplin betrifft,

wird den Beratungen dieser Comités unterworfen, die demnächst, zur Entscheidung in der Sache, der Universitäts-Behörde ihren Bericht abstaten. Diese Anordnung nähert sich sehr den in den Jahren 1806 und 1820 ernannten Beaufsichtigungs-Comités; doch war durch diese letztere das Interesse der Religion nicht hinlänglich gesichert, da nur ein Mitglied derselben dem geistlichen Stande angehörte. Die frühere Bestimmung, wonach eine jede Schule den Pfarrer und Maire der Gemeinde zu besondern Aufsehern haben sollte, bleibt; doch scheint es mir nützlich, zu erklären, daß der Bischof des Epren-gels das Recht habe, die Schulen zu jeder Zeit selbst zu inspiciern und inspiciern zu lassen. Woher bedurften die Candidaten zu Lehr-Ämtern keines Attestes über ihre religiöse Ausbildung. Dies ist aber höchst nothwendig. Ansonst würden die tüchtigsten Lehrer, mit Hülfe der besten Lehrmethoden, den Geist ihrer Zöglinge zu entwickeln streben, wenn nicht zu gleicher Zeit die Religion die Herzen derselben ausbildete, die Leidenschaften besänftigte und den Willen unter das Joch der ihrer wartenden Pflichten beugte. Der religiöse und der menschliche Unterricht sind sich gegenseitig Beistand schuldig, und bei einem guten Erziehungs-Systeme sind sie unzertrennlich. — Der Verordnung vom Jahre 1816 zufolge, sollte in jedem Canton ein Comité bestehen; die Erfahrung hat aber gelehrt, daß die Ausführung dieser Bestimmung einigen Cantons höchst schwierig gewesen ist, auch manche Nachtheile darbietet. Ew. Majestät werde es daher rathsam finden, als allgemeine Regel anzunehmen, daß nur in jedem Bezirke ein Comité bestehe. — Nach den bisherigen Bestimmungen war die Existenz der Lehrer nicht gehörig gesichert; eine Verfügung des Rectors war hinreichend, nicht bloß, um sie ihres Amtes zu entsetzen, sondern sogar, um ihnen ihr Befähigungs-Patent zu nehmen. Die Billigkeit und die Vernunft erheischen aber, daß die Lehrer nur durch einen Beschluß des akademischen Rathes und nach einer vor dem Beaufsichtigungs-Rathe eingeleiteten Untersuchung, worin der Angeeschuldigte gehört wird, entlassen werden können, welchem nächst ihnen noch der Rector an den königlichen Rath des öffentlichen Unterrichts gegen die Bestimmungen des akademischen Rathes verbleiben muß; denn das Unterrichts-Wesen verlangt so viele Opfer, daß diejenigen, die sich demselben widmen, gegen jede Willkür ganz besonders geschützt werden müssen. Die Primarschulen für Mädchen sind bisher

einer besondern Gesetzgebung unterworfen gewesen; sie wurden von den Präfekten ausschließlich geleitet. Sollten Ew. Majestät es nicht für nützlich erachten, sie denselben Regeln zu unterwerfen, welche ich hinsichtlich der Primar-Schulen für Knaben im Vorschlag bringe? Der beifolgende Entwurf scheint mir ganz dazu geeignet, die wohlwollenden Ansichten Ew. Maj. in Betreff des Primar-Unterrichts zu erfüllen; ich schlage Ihnen daher dessen Annahme vor.“ — Hierauf folgt die Verordnung selbst; sie ist vom 25. April datirt und besteht aus 24 Artikeln, deren Haupt-Bestimmungen in dem Vorstehenden bereits enthalten sind. In Paris wird es künftig in jedem Stadt-Bezirk ein Comité geben; die Comités versammeln sich monatlich wenigstens einmal; die Schulhalter dürfen Kinder von einer andern Religion als die herrschende, nur aufnehmen, wenn sie dazu die Erlaubniß des Königl. Rathes für den öffentlichen Unterricht erhalten haben. Alle Bestimmungen der Verordnung sind sowohl auf die Primarschulen für Knaben als auf die für Mädchen anwendbar.

Es wäre sehr zu wünschen, sagt der *Messenger des chambres*, daß die öffentlichen Blätter rücksichtlich der diplomatischen Angelegenheiten einige Diskretion beobachteten. Es ist allerdings leicht, über Unterhandlungen zu raisonniren, welche nothwendiger Weise mit dem Schleier des Geheimnisses bedeckt sind, und eben so leicht ist es, darüber Konjekturen und Behauptungen aufzustellen; allein wozu dient gemeinhin dergleichen? Fördert es im Geringsten den öffentlichen Geist eines Landes? Führt es nicht vielmehr oft zu einer falschen Ansicht über die Staatsmänner und die Absichten der Kabinette?

Die neuen Wahlen auf einer Seite, die Angelegenheiten von Europa auf der andern, werden neue Veränderung-n in unserer Lage herbeiführen. Die Liberalen warten mit Ungeduld auf diesen Zeitpunkt; ihre Gegner brechen in die heftigsten Aeußerungen aus, wenn sie nur daran denken. Die Spannung kann unmißlich noch lange dauern.

In Griechischen Diensten befinden sich jetzt 19 Spanier (1 General, 3 Obersten, 15 Kapitäns), 26 Portugiesen (2 Obersten, 13 Kap., 11 Lieut.), 18 Italiener (1 Oberst, 14 Kap., 3 Lieutn.), 49 Franzosen (4 Generale, 7 Obersten, 6 Kap., 32 Lieutn.), 3 Piemontesen (1 Oberst, 2 Lieutn.), 9 Amerikaner (3 Kap., 6 Lieut.), 16 Russen (2 Obersten, 14 Lieut.) und 31 Engländer (1 General und 30 Lieutenants).

In Mex hat man bei dem Einreißen eines Theiles des Gefangenhauses eine Menge Ueberreste menschlicher Körper entdeckt, welche im Gefangenhause heimlich beerdigt worden zu seyn scheinen. Was es damit für eine Bewandniß habe, und in welche Periode die dießfälligen Verbrechen fallen, ist jetzt Gegenstand einer sorgfältigen Untersuchung des K. Prokurators, und sieht das Publikum dem Ergebnis derselben mit gespannter Erwartung entgegen.

Einige Portugiesen haben neulich die Tragödie *Jnes de Castro* in einem Saale auf der Passage Dauphine vor einem großen Auditorium mit vielem Beifall aufgeführt. Eine junge Spanierin stellte die Jnes mit großem Talent und tiefem Gefühl dar.

Deaumarchais Hochzeit des Figaro, welche so lange nur unter den stärksten Censur-Beschränkungen gegeben werden durfte, ist endlich wieder in ihrer alten Gestalt auf der Bühne erschienen. Nur eine Stelle darin wurde satyrisch beklatscht, nämlich die, wo Figaro das Brieföffnen unter die politischen Hülfsmittel zählt. Also nur Hr. v. Vaulchier, sagt der *Courier français*, hat vielleicht eine unangenehme Berührung durch das Stück erfahren, sonst sind alle Gefahren, die das vorige Ministerium dem Publikum von der Vorkstellung dieses Stückes vorspiegelte, zum Nichts verschwunden.

Als der Herzog von Mortemart zum Vorschafter in St. Petersburg ernannt wurde, schien nichts dringender, als seine Anwesenheit bei dem Kaiser Nikolaus, den er sogar zur Armee begleiten sollte. Damals war die Politik unseres Ministeriums auf ein Anschließen an die des Petersburger Kabinetts gerichtet. Sollte es jetzt anders seyn? fragt die *Gazette de France*. Wenigstens scheint man dieses nach einigen in den diplomatischen Gesprächen aufgefaßten Worten, und einer im Moniteur enthaltenen kleinen Note schließen zu dürfen.

Der Austritt zweier Deputirten aus der Kammer ist ein sehr bemerkenswerthes Ereigniß, sagt die *Gazette*; der des Herrn de Pradt hat die gefährlichen Entwürfe der Faktion und die gewandten und kräftigen Mittel gezeigt, welche ihr zur Erreichung ihres Zweckes zu Gebote stehen; und der des Herrn Mousnier-Buisson giebt einen Beweis von der Schwäche und Muthlosigkeit, in welche die rechtschaffenen Leute gerathen sind.

Die Liberalen, sagt die *Quotidienne*, fahren fort, trotz der Bekanntmachungen der Regierung und der Vorschriften des Wahlgesetzes, welches sie mit Zu-

gen treten, die Wahlen an sich zu reißen, und ein scandalöses Monopol zu ihrem Vortheil daraus zu machen. Die präparatorischen Versammlungen finden noch immer statt, die Kandidaten fahren fort, ihre republikanischen Gesinnungen um die Wette an den Tag zu legen, und alle Operationen der liberalen Wahlen haben ihren Zweck erreicht. Der Constitutionel und der Courier geben regelmäßig die Bulletin über diese Operationen. Die zur Wahl vorgeschlagenen Kandidaten werden, wenn sie die Stimmenmehrheit im Klub erhalten haben, als definitive Kandidaten proklamirt. Bald ist's überflüssig, daß die Präfekten noch die Wahlkollegien zusammenberufen. So treten die Liberalen an die Stelle des Gesetzes, treten es öffentlich mit Füßen und erklären, daß sie nach Legalität dürsteten, eben so wie sie alle Feinde des Königs zu Hülfe rufen, und dabei behaupten, daß der König keine Feinde habe.

Der Herzog von Riviere ist vorgestern früh um 8½ Uhr mit Tode abgegangen. Als Nachfolger des Verstorbenen nennt man den Fürsten v. Polignac, den Baron v. Damas, den Herzog v. Escars und den Marquis v. Clermont-Tonnere. (Der Herzog (ursprünglich Marquis) Carl Franz v. Riviere, war im J. 1765 in Ferte an dem Eher geboren. Während der Revolution wanderte er aus und blieb stets bei dem Grafen v. Artois (jetzigem Könige Carl X.) Da er sich im J. 1804 in die Complotte Vichereux's eingelassen hatte, so ward er am 10. Juni desselben Jahres zum Tode verurtheilt, verdankte aber der Fürsprache der Kaiserin Josephine, Mürats und dessen Gemahlin seine Rettung. Seit der Restauration bekleidete er mehrere hohe Posten und stieg allmählig zu der Würde eines Herzogs, Garde-Commandeurs und Erziehers des Herzogs von Bordeaux empor.)

Seit einiger Zeit, liest man in der Gazette des Tribunaux, bemerkte man im Palais-Royal einen alten Mann mit langem Bart, der sich in einem sehr kläglichen Zustand befand. Man hört jetzt, daß derselbe ein alter Freund des Herrn v. Peyronnet ist. Er wurde vorgestern unter dem Vorwande, er sei ein Bagabond, festgenommen.

Eine unvermuthete Erbschaft ist einem gemeinen Soldaten in Rouen zugefallen. Er hatte eine Schwester zu Paris, in die sich ein reicher Engländer verliebte, und sie heirathete. Doch sie starb bald nach der Hochzeit. Der trostlose Gemahl beschloß, sich ums Leben zu bringen, vermachte aber dem Bruder seiner Frau vorher die bedeutende Sum-

me von 200,000 Fr. Da dieser, wie es unter Leuten der Art geht, wenig in Verbindung mit seiner Schwester gestanden, erfuhr er ihren Tod, ihre Verheirathung und seine Erbschaft zugleich in einem Briefe.

Spanien.

Madrid den 10. April. Eine K. Verordnung vom 31. März enthält mehrere neue Bestimmungen zur Verhütung des Contrebandhandels an den Spanischen Küsten.

Die Portugiesischen Flüchtlinge in den Depots verlangen nachdrücklich die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland. Wie es scheint, will unsere Regierung diese Erlaubniß nicht geradezu bewilligen, doch aber die Aussicht etwas weniger strenge seyn lassen, so daß die Depots nachgerade leer werden dürften.

Es scheint, Se. Maj. werden, da die Französischen Truppen Pampelona, San Sebastian und Jaca binnen Kurzem räumen werden, nicht allein Navarra mit ihrem Besuche erfreuen, sondern auch die Baskischen Provinzen.

Nachrichten aus Havanna zufolge ist das Linien-schiff, der Souverain, nebst 5 Transportschiffen, daselbst eingetroffen. Wir besitzen jetzt auf Cuba eine wohl disciplinirte Armee von 20,000 Mann. Der Admiral Laborde befehligt ein aus 2 Linien-schiffen zu 74, 7 Fregatten zu 40 bis 50, 4 Briggs zu 16 bis 22 Kanonen, und andern kleinen Schiffen, im Ganzen aus 15 Fahrzeugen bestehendes Geschwader. Hierzu stößt noch binnen Kurzem eine neue Fregatte zu 50, die in Cadix segelfertig liegt, und ein Linien-schiff von 74 Kanonen, welches in Ferrol ausgerüstet wird.

Der Sohn Lucian Bonapartes ist neulich in Gibraltar angekommen; er reiste auf dem Amerikanischen Schiffe, welches ihn nach Italien bringen soll. Man sagt, er wolle sich in Rom fixiren.

Zu Algiesiras, einem Verbannungsort für die Apostolischen, hat eine Verschwörung statt gefunden. Es handelte sich um nichts Geringeres, als das ganze Land in Aufstand zu bringen, sowie die Französischen Truppen abgegangen sind. Nur die aufgeschobene Räumung hat die Provinz vor diesem schrecklichen Unheil bewahrt. Der Gouverneur hatte Kenntniß von dem Plan der Auführer erhalten, jedoch nicht gewagt, sie zu bestrafen.

P o r t u g a l.

Lissabon den 7. April. Es sind nun schon 3 Tage seit dem Abgange der Engländer verflossen und noch ist alles ruhig. Die Fidalgo's sind geblieben und nur einige bürgerliche Deputirte, z. B. die H. H. Mafusinho und Barreto Feio, haben das Land verlassen. Man tadelt diesen Entschluß allgemein, um so mehr, da die Gefahr nicht so dringend ist. — Das Gerücht vom der bevorstehenden Ausrufung des Don Miguel zum König erhält sich noch immer. Man versichert, daß an mehreren Orten diese schon stattgefunden haben soll. Uebrigens zeigt sich der Prinz wenig im Publikum; man hat ihn noch nicht im Theater gesehen, auch reitet er nicht in der Stadt aus. Man glaubt, daß selbst, wenn der Prinz sich zum absoluten König sollte ausrufen lassen, er eine Art von Wahlkammer beibehalten würde, die seinem Interesse ergeben wäre.

Die Politik läßt die Pflichten der Religion nicht vergessen. Seit drei Tagen sind die Kirchen voll von Betenden, ja zuweilen bis 11 Uhr Abends mit Kirchgängern angefüllt, so daß man, wenn man auf der Straße ist, glauben möchte, daß die Bevölkerung von Lissabon sich vervierfacht hätte. — Die Ernte scheint sehr viel zu versprechen: es ist viel Regen gefallen und das Korn steht vortrefflich.

Mehrere Schriftsteller haben die Feder ergriffen, um darzuthun, daß Don Pedro seine Rechte auf den Portug. Thron verloren habe. Ihre Broschüren circuliren in den Provinzen und verfehlen ihre Wirkung nicht.

Unter denen, welche sich gegen die Brasilische Constitution ausgesprochen, haben es manche nicht im Interesse der heiligen Rechte des Infanten Don Miguel gethan. Der Schleier, welcher gewisse Intriguen bedeckte, fängt an, sich zu lüften, und der Prinz vermag jetzt seine wahren und seine falschen Freunde zu erkennen, und zwar noch zeitig genug, um Entwürfe zu vereiteln, welche sehr gefährlich für ihn hätten werden können.

Die ekrattesten unter unsern Liberalen beobachten Stillschweigen; die übrigen, welche eingesehen haben, daß ihre Neuerungsversuche nur dahin geführt haben würden, die Unabhängigkeit Portugals bloßzustellen, haben sich den Miguelisten offen angeschlossen.

Bekanntlich flüchtete sich der Oberst des 14. Kavallerie-Regiments mit Genehmigung des Englischen Gesandten in die Wohnung des General Clinton; jetzt erfährt man, daß dieser tapfere Offizier,

aufgebracht über die letzten Beschlüsse des Engl. Kabinet's, wodurch Portugal auf den Krater eines Vulkans gestellt worden, auf einmal seinen Zufluchtsort verlassen und sich geweigert habe, von der Gastfreundschaft Englands Gebrauch zu machen, mit der Erklärung, daß er einer Regierung nicht verpflichtet seyn wolle, welche das von seinem Vaterlande in sie gesetzte Vertrauen hintergangen habe. Man setzt hinzu, der General, Marquis von Balencia, habe seinem Beispiele gefolgt.

Die Handelsgeschäfte stocken gänzlich; alle Personen, die etwas zu fürchten haben, sowohl Fremde als Portugiesen, halten sich versteckt. Ueber den politischen Stand der Dinge ist man in völliger Ungewißheit. Die Commission zur Durchsicht des Wahlgesetzes hat sich noch nicht versammelt, da man ihr noch kein Lokal angewiesen hat. Don Salvador Manzanarez ist noch immer verhaftet; das Gerücht, als habe er die Erlaubniß erhalten, sich nach Oirealcar zu begeben, war nicht gegründet.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 22. April. Gestern kamen der Herzog und Prinz Georg v. Cumberland in Ihren Zimmern im St. James-Palast an und besuchten bald darauf Ser. Maj., mit welcher der Herzog das Mittagessen einnahm. Prinz Georg aber kehrte in seine Zimmer zurück, wo er einen Besuch von seinem Oheim, dem Herzoge v. Clarence, erhielt. — Prinzessin Augusta ist bedeutend krank.

Freitag. Abend gingen Depeschen aus dem auswärtigen Amte an Lord Cowley in Wien ab.

Sonnabend hatte Fürst Lieven Geschäfte im auswärtigen Amte. Fürst Esterhazy und Visz. v. Szabanya hatten daselbst Zusammenkünfte mit dem Grafen Duley.

Im Oberhause am 18. trug Graf v. Carnarvon auf die zweite Lesung der Bill wegen Aufhebung des Wahlrechts von Penryn und auf Zeugenabführung in dieser Beziehung an, womit denn auch der Anfang gemacht ward. — Gestern ging die Bill wider die Test-Akten durch den Ausschuß, in welchem auf des Herzogs von Wellington und Anderer Anträge den Worten der, den Untersuchenden abzunehmenden Erklärung, größere Bestimmtheit und religiöse Beziehung gegeben, jedoch unter andern Vorschlägen der des Grafen v. Eldon, die bloße Erklärung in eine Eidesleistung zu verwandeln, mit 100 gegen 32 Stimmen verworfen ward.

(Mit zwei Beilagen.)

Großbritannien.

London den 22. April. Der Globe versichert, daß der Fürst Polignac und der Herzog von Wellington in Beziehung auf die in Frankreich jetzt vor sich gehenden Rüstungen sich bald verständigt hätten, wohl aber herrsche zwischen ihnen noch eine Verschiedenheit der Ansicht hinsichtlich der Griechischen Angelegenheiten. Demselben Blatte zufolge, macht man in diesem Augenblicke in vielen Arsenalen Frankreichs Experimente im Großen mit Dampfkanonen, die viel stärker als die von Perkins, und von einem Franzosen erfunden sind.

Nach demselben Blatte haben die von der anglikanischen Kirche nach Irland abgeschickten Missionaire zur Bekehrung der Katholiken keine guten Geschäfte gemacht. Diese zahlreiche Gesellschaft von wandernden Predigern erregte die Aufmerksamkeit des katholischen Clerus, der ihre Zwecke wirksam vereitelt hat.

Herr Wortley fragte im Unterhause, ob nicht, und welche, Erneuerung der Unterhandlungen mit den V. St. in Betreff des wechselseitigen Verkehrs seit dem Jan. 1827 stattgefunden? indem es ihm leid thun sollte, wenn einiges zur Störung der freundlichen Gefinnungen eingetreten seyn würde, die, was auch immer Gegentheiliges zu versichern gegeben werden möchte, wie er gewiß wisse, zwischen beiden Ländern beständen. — Herr Huskisson bejahte die stattgefundene Fortsetzung der Unterhandlungen; es könne nicht das mindeste dagegen seyn, die Papiere darüber im Wesentlichen vorzulegen und es sei der aufrichtige Wunsch Englands, in freundschaftlichem Vernehmen mit den V. St. zu bleiben. In wenigen Tagen würden gewisse getroffene Uebereinkünfte, betreffend den Handel, die NW. Gränze, und anderes, dem Parlament mitgetheilt werden.

Nachrichten aus Lissabon bis zum 9. d. lauten in derselben Art, wie die vorigen.

Der Courier enthält eine lange Ermahnung an den Infanten Miguel, der augenscheinlich nach der Königswürde strebe und droht ihm mit der Nicht-Anerkennung Großbritanniens und aller Mächte, so wie mit der Herüberkunft D. Pedro's, seines legitimen Souverains.

Die Times bemerken über die Dimission des Franzö-

sischen Deputirten Hrn. Mousnier-Brissone: „Dieses ist ein Beispiel, welches nicht viele Nachfolger weder dieß- noch jenseits des Wassers finden dürfte. Zu hoffen steht, die Kammer werde eines solchen Mannes nicht beraubt werden.“

Briefe vom 31. v. M. aus Malta melden, daß eine Russische Corvette von Neapel angekommen und hierauf das ganze Russ. Geschwader von dort abgesegelt war.

Die Nordamerikanischen Blätter melden unter der Ueberschrift: „Ein Staat der seine Zahlungen einstellt!“, daß die Legislatur von Maryland in voller Uneinigkeit auseinandergegangen sei und keine Bewilligungen zu den öffentlichen Ausgaben gemacht habe.

Der K. Franz. Statthalter von Martinique hat einen Beschluß, neuer Maapregeln wider den Schleichhandel betreffend, ergehen lassen (wovon der Pariser Messager vom 19. die Haupt-Artikel mittheilt). Auch ist in den dortigen Zeitungen eine neue, aus Frankreich gekommene K. Verordnung, zur wirksameren Hemmung des Sklavenhandels, bekannt gemacht worden.

Der Courier meldet, daß die Bill, die Abschaffung der Corporations- und Testakte betreffend, im Oberhause eine günstige Aufnahme gefunden habe, und daß er an der völligen Annahme derselben nicht mehr zweifle; die geistlichen Pairs erblickten darin nichts die anglikanische Religion Gefährdendes; auch hätten bereits die Bischöfe von Lincoln und Chester sie unterstützt. „Dieser Umstand, setzt der Courier hinzu, soll uns nicht verhindern, zu bemerken, daß wo es sich um kein positives Uebel handelt, die Intervention der gesetzgebenden Autorität überflüssig ist; denn die nicht motivirte Intervention wird andern Angriffen Raum geben, und uns allmählig in einem allgemeinen Kampfe gegen die reformirte Kirche führen; die Geistlichkeit hat in dieser Sache nachgegeben; allein wird sie wegen dieser von ihr bewiesenen Toleranz oder vielmehr Schwäche Lob einrücken? Wird es nicht heißen, sie habe aus Furcht oder aus Eigenliebe nachgegeben? Die Geistlichkeit wird sich vielleicht wenig um diese Vorwürfe kümmern; indessen haben wir wenigstens unserer Pflicht Genüge leisten und sie auf die Folgen ihres Schrittes aufmerksam machen wollen. Es werden bald

andere Concessionen nachfolgen; die Emancipation der Katholiken wird zunächst in Erörterung gebracht werden, und ihre Anhänger werden sonder Zweifel dieselben Argumente vorbringen, welche hierücksichtlich der Test- und Corporationsakte geltend gemacht haben. Der Bund der Kirche mit dem Staate ist durch die gegenwärtige Maafregel geschwächt, um nicht zu sagen, vernichtet worden.“

Die Untersuchung über den Einsturz des Braun-schweig-Theaters dauert fort. Die Baumeister Nash und Smirke, die von Hrn. Peel beauftragt waren, sich einer Prüfung der Sache zu unterziehen, sind nunmehr auch vernommen worden. Ihr Gutachten ist durchaus ungünstig für den Architekten ausgefallen. Es geht dahin, daß der Bau des eisernen Daches durchaus unsicher und für ein Theater unangemessen, desgleichen daß die Mauern zum Tragen einer solchen Last nicht stark genug und auch sehr leicht aufgeführt gewesen, wie sich daraus ergebe, daß der Wetzel gar nicht fest an den Steinen anhängt. Ihrer Ansicht nach hätten die Mauern jedes andere Dach eben so wenig tragen können, indem sie bei ihrer Höhe, bei dem gänzlichen Mangel aller Zwischenwände und bei der Menge und Größe der darin angebrachten Oeffnungen überhaupt zu schwach waren, um irgend ein Dach von solcher Spannung zu tragen.

In der Repräsentantenkammer der Verein. Staaten von Nordamerika ist die Bill, die Unterdrückung des Duells betreffend, mit einer Mehrheit von 61 Stimmen gegen 37 durchgegangen. Durch diese Bill wird die Tödtung eines der Duellanten für einen Mord erklärt, und die Sekundanten haben sich selbst dann des Verbrechens der Felonie schuldig gemacht, wenn auch keiner der Duellanten das Leben eingebüßt hat.

Hr. Jacob's neuer Kornbericht ist jetzt erschienen. Er sucht zu beweisen, daß Länder, welche wohlfeiles Korn bauen, es gleichwohl zu so wohlfeilen Preisen, als angenommen worden seyn möchte, nicht ausführen könnten. Er schlägt den Zuwachs der Bevölkerung Europa's seit dem allgemeinen Frieden auf 28 bis 29 Mill. Seelen an. (Von gedachtem Berichte soll unverzüglich eine deutsche Uebersetzung in Hamburg erscheinen.)

Gestern Morgen kam das Gerücht allgemein in Umlauf, Fürst Lieven habe die Anzeige von seiner Regierung erhalten, daß der Uebergang des Russischen Heeres über den Pruth bis zur Mitte Mai's ausgesetzt sei, weshalb alle Fonds stiegen, Conf.

auf 85½, doch schlossen sie zu 85 Abgeber. Der Courier erklärt heute, indem er seine gewöhnlichen Worte von der vollkommenen Einigkeit unter den drei Mächten wiederholt, daß an jenem Gerücht nichts sei und die Russen ohne allen Zweifel über den Pruth gehen würden.

Das Gerücht, dessen Unwahrheit der Courier, wie erwähnt, behauptet, hatte gelautet, daß der Befehl zur Einstellung des Ueberganges Russ. Seit's „wegen drohender Vorstellungen der Höfe von London und Paris“ ergangen sei. „Keine solche Drohungen sind geschehen, noch je von einem oder dem andern Hofe beabsichtigt worden; beider aufrichtiger Wunsch und einziger Zweck ist, den Gang zu befolgen, der zur Erhaltung des Friedens in Europa am meisten geeignet ist, und wir sind sehr gewiß, daß Drohungen solches nicht bewirken würden.“ Dann wird die Hoffnung wiederholt, daß der Sultan in sich gehen werde, und Vertrauen auf Sprache und Benehmen des Kaisers von Rußland geäußert, der einer Unterhandlung noch das Ohr leihen und nicht zu harte Bedingungen setzen dürfte, wann er überzeugt werde, daß der Sultan sie bona fide eingehen wolle.

Ein merkwürdiger Umstand ist, daß bei der ersten Verbreitung des Gerüchts, daß die Russen über den Pruth gehen würden, unsere Conf. auf 82 fielen und daß sie jetzt, wo jenes Ereigniß als gewiß eintreffend angenommen wird, so viel höher stehen! Der Geld-Weberfluß zeigt sich an allen Ecken, und diesen Augenblick besonders dadurch, daß so schwer Stock zu haben sind.

I t a l i e n.

Den 17. April. In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. verspürte man zu Rom eine leichte wellenförmige Erd-Erschütterung.

Briefe aus Forli vom 10. melden: daß man in dieser Stadt in dem kurzen Zeitraum von vier Tagen nicht weniger als 18 Erd-Erschütterungen wahrnahm, doch, Dank der Vorrichtung, ohne den geringsten Unfall. Noch stärkere Stöße wurden jedoch in den Gemeinden von Meldola und Galatea empfunden, weshalb auch einiger Schaden entstanden seyn soll.

Auch die Briefe von Ancona, von Pesaro und von Senigallia sprechen von dem großen Schrecken, welchen die befürchteten unglücklichen Folgen eines unheilvollen Ereignisses dieser Art unter den Bewohnern der genannten Städte verbreitet hatten.

Aus Nikolasi an dem Aetna wird gemeldet: Das Beispiel des Vesuvus hat auch den Aetna ergriffen; schon arbeitet er im Innern, und der untere Theil des Kraters hat sich sehr ausgedehnt, doch hat noch kein Ausbruch stattgefunden. Der Winter war sehr gelinde, und nur an einem Tage im Februar bis 7 Grad Kälte. Die erste Landstraße in Sicilien wird jetzt von Palermo nach Messina gebaut, die übrigen sind kaum fahrbar.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der Kaiser Nicolaus von Rußland, haben dem Preuß. Hauptmann im Generalstabe Hrn. v. Döring, für seinen statistischen Atlas des Preuß. Staats, einen kostbaren Brillantring übersandt.

Am 23. starb in Hamburg der Prof. Hartmann, Redakteur des Hamburger unparteiischen Correspondenten, welcher diese Nachricht mit einem schwarzen Trauerrande umgeben mittheilt.

Der Grabstein Ludwig van Beethovens steht nunmehr auf dem Leichenhofe des Ortes Währing. Es wurde der Ertrag des zu diesem Zwecke gegebenen Concertes, und der Beitrag eines bekannten Kunstfreundes dazu verwendet.

In dem Dorfe Lastra, das unweit der Oestreichischen Gränze in einer Türkischen Provinz liegt, lebte von 1652 bis 1766 der Bauer Johann Razunk. Er hinterließ eine zahlreiche Nachkommenschaft, unter der sechs Söhne waren. Diese letzteren bildeten mit ihren Frauen, Kindern und Enkeln im verflossenen Jahre nicht weniger als 500 Seelen, die in 24 Familien vertheilt sind, und von denen vier bereits das hundertste Jahr überschritten haben.

In Griechenland kursiren gegenwärtig drei und vierzig Geldsorten; ein unterm 20. Februar erlassenes Dekret bestimmt den Werth, welchen dieselben haben sollen.

Erfindung nicht rauchender Schornsteine, die auch des Kehrens nicht bedürfen. Am St. James-Palaste zu London wird gegenwärtig eine neue Art Schornsteine gebaut, mittelst derer das Rauchen beseitigt und das Kehren durch Kaminsfeger erspart wird. Man bedient sich dazu sogenannter Patentziegel, die, mögen sie auch wie immer gelegt werden, jeder für sich das Segment eines Kreises bildet. Hierdurch vermeidet man alle Winkel und Ecken im Schornsteinbau, und kann somit eine zur Reinigung der Schornsteine erfundene

Maschine vorthellhaft anwenden. Bei dem neuen Postgebäude in London werden die Schornsteine auf dieselbe Art ausgeführt.

Theater = Anzeige.

Sonntag den 4. Mai zum Erstenmal: Hans Kuhlhaas; vaterländisches Schauspiel in 5 Akten, von Freiherrn von Maltitz (Manuscript.)

Das angekündigte vaterländische Schauspiel, welches auf der Königl. Bühne zu Berlin mit entschiedenem Glück gegeben wurde, und häufige Wiederholungen erlebte, gehört mit Recht unter die ausgezeichneten Erscheinungen der deutschen Bühnenswelt, und ist in Frankfurt a. d. D. in jeder Messe auf vielfältiges Verlangen mehrmals von meiner Gesellschaft wiederholt worden; ich bin daher fest überzeugt, daß es auch hier sich eines allgemeinen Beifalles erfreuen wird.

Sonntag den 11. Mai die letzte Vorstellung.

B o g t.

Theater = Anzeige.

Dienstag den 6. Mai wird zum Benefiz für Unterzeichneten zum erstenmal aufgeführt:

Die Grafen Wallmor,

oder:

Verbrechen aus Vaterliebe. Großes Schauspiel in 3 Akten, nach dem Französischen von Theodor Hell. (Manuscript.)

Da mir der Ertrag dieser Einnahme von Seiten der Direktion bewilligt wurde, und ich durch die Wahl dieses anerkannt werthvollen Schauspiels, dem hochgeehrten Publikum einen genussreichen Abend versprechen darf, so hoffe ich keine Fehlbitte zu thun, wenn ich um einen gütigen zahlreichen Besuch ergehenst bitte.

Julius Wohl.

Es ist so eben erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen für 10 Sgr. zu haben:

Ueber den gegenwärtigen Unwerth der Grundstücke und Ländgüter, und über die Aussicht zur Werths-Erhöhung derselben, mit einem Anhang über die gegenwärtige Lage der Provinz Preußen, von dem Cammerath Zimmers.

mann von Nehringen. 4. (Aus der landwirthschaftlichen Zeitung besonders vgedruckt.) Halle, Schwesche.

Bekanntmachung.

Der Aktuar der General-Commission zu Posen Ludewig Brykezyński, und die verwittwete Posthalter Marianna Kuzner, haben vor ihrer Verheirathung, mittelst gerichtlichen Vertrages vom 13. Februar c., die Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschloffen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 26. März 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der, zum Verkauf des, den Menzelschen Eheleuten gehörigen Grundstücks zu Rentomysl, auf den 26sten Mai cur. anstehende Termin, wird am 27sten desselben Monats abgehalten werden.

Posen den 24. April 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das im Oborniker Kreise, Posener Regierungs-Departements, zur Herrschaft Budziszewo gehörige Vorwerk Gorzuchowo nebst Hauländerei Wladyzyn soll auf 1 Jahr von Johannis 1828. bis dahin 1829 meistbietend öffentlich im Termine

den 25ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Depositirten Landgerichts-Rath Elsner in unserm Partheizimmer verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige mit der Bekanntmachung vorladen, daß jeder Bietende eine Caution von 200 Rthlr. im Termine deponiren muß, und die Pachtbedingungen täglich in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 27. März 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die im Posener Kreise belegenen Güter

- 1) Dabrowa nebst Jagzgewer Hauland, auf 26,039 Rthlr. 2 Sgr. 10 pf.,

- 2) Dabrowo und Gurowo, auf 15,807 Rthlr. 29 Sgr. 1 pf.,

- 3) Sobisierma und Wyssogotower Hauland, auf 17,616 Rthlr. 28 Sgr. 2 pf.,

- 4) Skorzendo und Twardowo, auf 44,875 Rthlr. 28 Sgr. 10 pf.,

gerichtlich gewürdigten und dem Franz v. Urbanowski gehörigen Güter, sollen auf den Antrag der Königlichen Militär-Wittwen-Casse, als Real-Gläubigerin, im Wege der nothwendigen Subhastation, entweder einzeln oder zusammen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es sind hierzu die Bietungs-Termine auf den 31sten Juli cur., den 4ten November cur., und den 4ten März 1829,

wovon der letzte peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir befähigte Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme nothwendig machen, und die Lage und Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Zugleich werden die ihrem Wohnorte nach unbekannten Real-Gläubiger, als:

- a) der Dekonomie-Commissarius Linke,
- b) der Hauptmann Johann Nepomucen v. Szodkiewicz, und
- c) der Anton v. Szamocki,

hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in den anstehenden Licitations-Terminen wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß im Falle ihres Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt, sondern auch nach geschעהner Zahlung des Kaufgeldes die Löschung ihrer Forderungen, auch wenn sie leer ausgehen, und zwar, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden wird.

Posen den 13. März 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Da ich nun alle meine neue Waaren, die aus allen möglichen Artikeln, den Damenpuß betreffend, bestehen, und vorzüglich schöne, große Blondentücher erhalten habe, kann ich nicht umhin, einen hohen Adel und ein zu verehrendes Publikum davon zu benachrichtigen, und die möglichst billigen Preise zu versichern.

A. E y c.

(2te Beilage.)

Bekanntmachung.

Der Pächter Friedrich Arendt und dessen Ehegattin Martina Marianna geb. v. Branska zu Czerniejewo haben, nachdem die letztere die Großjährigkeit erlangt hat, durch die Verhandlung vom 22. März v. J., die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, welches hiers mit bekannt gemacht wird.

Gnesen den 31. März 1828.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bekanntmachung.

Daß die Juliana geborne Jastrozna, verwitwete Kostanek'a zu Kobylin, nachdem sie am 16. Februar c. ihre Großjährigkeit erreicht, die Gütergemeinschaft nach ihrem Ehemann Franz Kostanek'i ausgeschlossen und von seinem Nachlasse nichts zu erben, ausdrücklich erklärt hat, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Krotoschin den 17. März 1828.

Königl. Preuss. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Auf den Antrag des Besitzers des adelichen Gutes Węgry, Węgieńczyzna, Symphorian von Węgieński, soll ein Kapital von 2000 Floren poln. welches in dem Hypothekendruck dieses Gutes für eine Theophila v. Węgieńska eingetragen steht, gesichert werden, wozu die Quittungsfestung und Einwilligung der Erben jener Gläubigerin nach vorhergängiger Erbseglitimation erforderlich wird. Nach Angabe des Ertrahenten hat die im Jahre 1797 in dem Kloster Dłobof als Nonne verstorbene Theophila v. Węgieńska als Erben nur einen Bruder Witallis v. Węgieński und eine Schwester, deren Vornamen unbekannt, verehelicht gewesene v. Bratkowska hinterlassen, dieselbe soll jedoch auch bereits verstorben seyn, und sechs Kinder hinterlassen haben, von welchen letzteren nur so viel bekannt, daß ein Sohn Geistlicher geworden, und eine Tochter einen gewissen Popiel, die andere einen v. Cheimicki geheirathet hat. Bei dieser Unbekanntheit mit den Namen und dem Aufenthalte der von Bratkowskischen Erben, wird denselben hierdurch öffentlich von dem Absterben der Theophila von Węgieńska und von dem Nachlaßbetrage von 2000 Fl. des auf Węgry eingetragenen Kapitals Nachricht gegeben, so wie, daß wir denselben zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame in der Person des Justiz-Commissarius Panten einen Curator zugeordnet haben. Zugleich laden wir diese Erben aber hierdurch vor, in dem auf

den 7ten August 1828

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Referendarius Scholz angeetzten Termine zu erscheinen, ihr Erbrecht durch glaubwürdige Kirchen-Älteste nachzuweisen und über den Erbesantritt sich zu erklären, im Falle ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der für sie auszumittelnde Antheil an dem Nachlasse bis zur ihrer nachzufuchenden Todeserklärung werde ad Depositum genommen werden.

Krotoschin den 4. Oktober 1827.

Königl. Preuss. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Daß unter unserer Gerichtsbarkeit im Inowracławischen Kreise belegene, dem Ignaz v. Rakowski, so wie seiner Tochter Anna, verehelichte Chmielecka und deren Ehemann zugehörige Gut Sokow No. 283. nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 56,126 Rthlr. 25 sgr. 8 pf. in der Linie und 766 Rthlr. 20 sgr. vor der Linie gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der königlichen Provinzial-Landschafts-Direktion hieselbst, der rückständigen Landschafts-Zinsen halber, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 1sten April,

den 1sten July,

und der peremptorische auf

den 1sten Oktober 1828,

vor dem Herrn Land-Gerichts-Rath Dannenberg, Morgens um 9 Uhr allhier angezett. Besitzfähigen Käusern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, in sofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 5. November 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

Gewinn = Anzeige.

In der am 22., 23., 24. und 25. April gezogenen VIII Königl. Preuss. Courant-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thaler in meine Kollekte auf No. 12,686. Zugleich empfiehlt sich mit Loosen zur 9ten Courant-Lotterie, wie auch zur

Klassen-Lotterie und Lotterie-Instruktionen à 5
Sgr. für Hiesige und Auswärtige.

Der bestellte Lotterie-Einnehmer

M. S. Leipziger,

Jüdenstraße No. 326. in Posen.

Briefe an mich sind nach Berlin, Charlotten-
Straße No. 68., zu adressiren.

Berlin, den 25. April 1828.

von R a u m e r.

Bereits im November v. J. hatte ich mein
Ungar-Wein-Lager durch ansehnliche Ankäufe
von 1827r, 1826r, 1823r und 1822r Weinen,
von den besten Lagen des Hegyaler Wein-Ge-
birges so vervollständigt, daß jetzt noch über
200 Tonnen davon zur beliebigen Auswahl
vorhanden sind; ich bringe dies bei Gelegen-
heit anderer sehr lockender Offerten zur Kennt-
niß eines hochverehrlichen Publikums, und be-
sonders meiner geschätzten Handlungsfreunde
mit der Versicherung, daß ich mich in der
Billigkeit der Preise, nach Maassgabe der Qua-
lität der Weine, von Niemandem, zu keiner
Zeit, und unter keinerlei Umständen übertref-
fen lasse; und wird es mir Freude machen,
jedem, der mir Gelegenheit dazu zu geben ge-
neigt ist, die Uebergengung davon zu liefern.

Friedrich Wilhelm Grätz,
am Markte No. 44.

Schaafrich = Verkauf.

Der Verkauf meines Guts Nieder-Langenwalbau
bei Liegnitz veranlaßt mich, die dortigen edlen
Schaafe, welche nicht zum Inventarium gehören,
sondern ein Theil meiner ehemaligen Kalnwasserschen
Heerde sind, bald zu verkaufen. Es sind ungefähr
80 alte, 40 2jährige und 30 1jährige Mutterschaafe,
50 Muttern und 20 Stährlämmer, 20 2- und 1jäh-
rige Schöpfe, und 30 Schöpselämmer, also zusam-
men etwa 270 Stück. Auch können einige vortref-
liche ältere Stähre zu diesem Stamme abgelassen
werden.

Ich wünsche einen Verkauf im Ganzen, und
werde die Preise billig stellen. Auch bin ich ge-
neigt, die Zahlung zu stunden, wenn Sicherheit ge-
währt wird. Die Schaafe können täglich an Ort
und Stelle angesehen werden, und der Herr v.
Nidisch-Rosenegk auf Ruchelberg bei Liegnitz wird
die Gefälligkeit haben, den Handel abzuschließen.

Ich habe gestern und heute einige Transpor-
te sehr schöner Massiner Zitronen, und äußerst
süßer Apfelsinen erhalten. Ich offerire selbe
zu den billigsten Preisen, und bitte um geneig-
ten Zuspruch.

J. H. Meiser,
Breite-Straße No. 113. bei dem Glas-
händler Herrn Wischoff.

Aecht Türkischen Rauch-Tabak à 10 Gl., und den
neuesten Plan von Breslau à 2 Rthlr. empfiehlt
Powelski in Posen.

Fonds- und Geld-Cours.

B e r l i n den 28. April 1828.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	88 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Banco-Obligat. b. incl. Litt. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	86 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
Neumark. Int. Scheine do.	4	86 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	—	102 $\frac{1}{2}$
Königsberger do. . . .	4	86 $\frac{1}{2}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. .	5	—	98 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	29 $\frac{1}{2}$	29 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	93	—
do. dito B.	4	90 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	96 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	93 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	103	—
Chur- u. Neum. dito	4	104	—
Schlesische dito	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	105 $\frac{1}{2}$
Märkische do. do. . . .	5	—	105 $\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	47	46 $\frac{1}{2}$
do. dito Neumark	—	47	46 $\frac{1}{2}$
Zins-Scheine der Kurmark .	—	48	47 $\frac{1}{2}$
do. do. Neumark	—	48	47 $\frac{1}{2}$
Holl. vollw. Dueaten	—	19 $\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or.	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{3}{4}$
P o s e n den 2. Mai 1828.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	90 $\frac{1}{2}$	—